

Quäker sein gutes Pferd zurück. „Seid so gut,“ sagte der Quäker, „und gebt mir jetzt auch noch zwei Thaler Reiterlohn, ich und Euer Kößlein sind mit einander zu Fuß spaziert.“ Wollte der Spitzbube wollen oder nicht, so mußte er auch noch zwei Thaler Reiterlohn bezahlen.

Er hat das Wein gebrochen.

Mag — seinen Geschlechtsnamen verschweige ich — war ein rechtschaffener Mann, fleißig bei der Arbeit, hatte vollauf zu thun, hatte einen guten Kopf, man konnte ihn zu allerlei gebrauchen, er hatte Weib und Kind, er war ein guter Gatte und guter Vater — aber er verliebte sich in Wein und Branntwein, und wenn er getrunken hatte, taugte er zu allem nichts, und war schlechter, als der schlechteste Bürger in der Gemeinde. — Er schwor, er fluchte; er zankte; er lästerte auf seine Vorgesetzten; er wollte alles besser wissen; er mißhandelte Weib und Kind; er machte sich zum Gespött aller Welt.

Es ist schade um ihn! — sagte jeder, und jeder verachtete den Schnapsler.

Es ist schade um ihn! — sagten seine Vorgesetzten und wollten ihn nicht weiter zu Ehrenämtern gebrauchen; denn nicht das Amt ehrt den Mann; der Mann soll das Amt ehren; der Becher verunehrt aber jede Stelle.

Das that nun Magens Freunden leid. Umsonst machten sie ihm Vorstellungen, Ermahnungen, Bitten;